

Besuch im Stall von Bethlehem

Kulturring Diepholz schließt Jahr 2019: Heimische Solisten in Bachs Weihnachtsoratorium

VON SIMONE
BRAUNS-BÖRMERMANN

Diepholz – Mit der Sonderveranstaltung „Bachs Weihnachtsoratorium“ schloss der Kulturring Diepholz das Veranstaltungsjahr 2019 in der fast ausverkauften St.-Nicolai-Kirche. Lediglich einige Plätze auf dem Orgelboden blieben unbesetzt.

Das Oratorium von Johann Sebastian Bach thematisiert die Geburt Jesu Christi im Stall von Bethlehem, die Anbetung durch die Hirten und der drei Weisen aus dem Morgenland.

Für Diepholz hatte Kantorin Meike Voss-Harzmeier das große Werk aufbereitet. Sie hatte dazu das Barockorchester „Le Chardon“ aus Leer unter der Leitung von Hajo Wienroth, die Solisten Carolin Jurkat (Sopran), Freya Müller (Alt), Jan-Phillip Kock (Tenor) und Eike Müller (Bass) gewonnen. Als Chor platzierten sich die Diepholzer Kantorei, Projektsänger und die Kinder- und Jugendchöre aus Barnstorf und Diepholz vor dem Altar. Mittig im engagierten Orchester spielte Ralfe Meier das Continuo.

„Sie hat uns sozusagen zusammengetrommelt“, bestätigte Jan-Phillip Kock, im Ora-



Altes Werk, junge Interpreten: Jan-Phillip Kock, Freya Müller, Eike Müller und Carolin Jurkat (von links) begeisterten als Solisten das altersgemischte Publikum in der St.-Nicolai-Kirche beim Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach, das 1734 erstmals von ihm aufgeführt wurde.

FOTO: BRAUNS-BÖRMERMANN

torium Evangelist und Tenor und Erzähler der Geschichte der Weihnacht. Der gelernte junge Bäcker, Orgelspieler und Sänger studiert derzeit Betriebswirtschaft in Mailand und sang für seine Heimat in Diepholz. „Wieso Mailand? Weil ich Lust auf Italien hatte und ins Ausland wollte“, erzählte er.

Wie ihn rekrutierte Voss-Harzmeier auch Freya Müller und ihren Bruder Eike aus Barnstorf. „Ich studiere klassischen Gesang an der Musik-

hochschule in Hannover, mein Bruder Musik im Studiengang Fächerübergreifender Bachelor.“

Das Publikum kennt die beiden jungen Leute aus Konzerten in den Kirchen St. Veit (Barnstorf) und St. Nicolai (Diepholz). Sie brachten sich von Kindesbeinen in die Kirchenmusik ein und ihr Lebensmittelpunkt ist aktuell das Studium der Musik.

Als Sopran konnte Kantorin Voss-Harzmeier zusätzlich Carolin Jurkat aus Celle

gewinnen. Sie war bereits im letzten Jahr in Diepholz zu Gast und studiert in Stuttgart Gesang.

Bachs Oratorium umfasst ursprünglich sechs Kantaten, heute werden meist nur Teile aufgeführt. In Diepholz erklangen die Kantaten eins bis drei. Die Tradition, diese unmittelbar in der Weihnachtszeit als liturgische Werke zu verinnerlichen, wich der Neuerung, den Hörgenuss in die Adventszeit oder kurz nach Weihnachten zu legen.

Da es nicht als einheitliches Gesamtstück komponiert ist, erlaubt es die Teilung.

Eigentlich hatte Bach für jeden Feiertag rund um Weihnachten eine Kantate geschrieben. Drei für die damaligen drei Weihnachtstage, eine für Neujahr und den Sonntag nach Neujahr und eine für den Feiertag der heiligen drei Könige.

Kantate eins hieß auch ursprünglich nicht „Jauchzet, frohlocket, preiset die Tage!“, sondern „Tönet ihr Pauken,

erschallet, Trompeten“ und so begann und endete das Konzert in St. Nicolai mit Pauken und Trompeten als Zeichen des Willkommens zur Geburt Christi. Dazwischen erzählten Orchester, Chor und die Solisten von den ersten Tagen in der Herberge, dem Stall, des Mensch gewordenen Gotteskinds. Dass Elternschaft, Wohnverhältnisse und Freundeskreis nicht die leichtesten waren, davon erzählten die Texte. Sie bleiben vor dem Hintergrund von Diktatur, Flucht- und Emigrationsthematik auf der Welt aktueller denn je.

Die Arie „Schließe mein Herz, dies selige Wunder in meinen Glauben ein“ von Freya Müller zeigte die uneingeschränkte Liebe der Mutter. Modern betrachtet werden die Hirten, wenn sie wieder gehen, zu Multiplikatoren der frohen Botschaft.

Die Besetzung der heimischen Solisten war perfekt: Freya Müller Diva-gleich, Eike Müller stark und showaffin, Jan-Phillip Kock mit tragender erzählender Rolle. Orchester und Chorensembles spiegelten Glanz, Würde und Freude zum Ereignis.

Im Grunde ein Konzert für jede Geburt, als unbeeinflusste Chance der Hoffnung.